



# Budapestre vonatkozó újságcikk

Osztályozás

389.6

Szerző:

Hely

Cím: *Ein Investitionsplan der Stadt Budapest*

Idő

"1926"

Forrás:

*Neues Wiener Tagblatt*

Személy

*Wien*

(Hely)

*1926. 4. 14.*

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Ol)

Közp. nyomt.

## Wiener Angelegenheiten.

### Ein Investitionsplan der Stadt Budapest.

#### Aufnahme einer Anleihe.

Budapest, 13. April. (Ungar. Tel.-Korr.-Bur.) Die nächste Generalversammlung der Hauptstadt Budapest wird sich mit einem großzügigen Investitionsplan beschäftigen, dessen Programm sich auf zwölf Jahre erstreckt und zu dessen Verwirklichung etwa 100 Millionen Goldkronen erforderlich sind. Diese Summe wird zur Entwicklung der größeren städtischen Betriebe verwendet werden. Unter den ins Auge gefassten Investitionsarbeiten steht an erster Stelle die Errichtung einer neuen Gassfabrik mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Goldkronen. Ferner will die Stadt Budapest die Elektrizitätswerke modernisieren und entwickeln, die Wasserwerke elektrifizieren, bei den elektrischen Straßenbahnen einige neue Linien, besonders im Verkehr mit den Vororten, errichten, für den Autobusbetrieb 50 neue Autobusse erwerben und die Wohnungsbauaktion fortsetzen.

Dieser erste Teil des Investitionsprogramms allein erfordert 88,4 Millionen Goldkronen, zu deren Deckung teilweise die Mehreinnahmen der Betriebe und die durch die Investitionen erzielten Ersparungen, teilweise aber eine neu aufzunehmende Anleihe in der Höhe von hundert Millionen Goldkronen dienen würden. Durch diese Investitionsarbeiten hofft man, die finanzielle Lage der Stadt Budapest so weit zu verbessern, daß nach Verlauf von etwa zehn Jahren der zweite Teil des Programms in Angriff genommen werden könnte. Dieser Teil umfaßt den Ausbau der Budapester Bäder, verschiedene öffentliche Bauten, so die Errichtung achtzehn neuer Schulgebäude, einer Messehalle sowie Straßenbauten.

Diese Nachricht über die Investitionstätigkeit der ungarischen Hauptstadt fordert zu einem Vergleich mit der Stadt Wien heraus. Budapest will für Investitionen, also für Vermehrung der städtischen Vermögenswerte, in zehn Jahren etwa hundert Millionen Goldkronen, das sind 150 Millionen Schilling, ausgeben. In Wien wird derselbe Betrag für den gleichen Zweck jährlich aufgewendet. Budapest bestreitet diese Kosten aus einer Anleihe, Wien aus Steuergeldern. Wenn Budapest eine Anleihe aufnehmen kann, so könnte es Wien noch viel leichter. In Budapest scheint man an die Tragfähigkeit der Wirtschaft zu denken, in Wien aber kapituliert man vor dem Schlagwort der Finanzknechtschaft und besteuert weiter.

a 1922